Klimakompatibilität Personalvorsorgekasse der Stadt Bern PVK

Charakterisierung

Die PVK liegt mit einem Anlagevolumen von rund 2.7 Mia. CHF schätzungsweise im Bereich der Top 70 bis 100 der Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Im Personalvorsorgereglement der Stadt Bern ist festgelegt, die PVK müsse ihr Handeln nach sozialen, ökologischen und ethischen Kriterien der Nachhaltigkeit ausrichten. Entsprechend hat sie Prinzipien der Nachhaltigkeit publiziert und Ende 2019 eine ESG-Strategie Finanzanlagen verabschiedet, die sich im Wesentlichen an den Ausschlusskriterien des SVVK orientiert und die Handlungsachse des Aktionärsdialogs (Engagement) in den Vordergrund stellt. Konzeptionell stützt sich die ESG-Strategie vorderhand auf die Bestandesaufnahme der Nachhaltigkeit ihrer Wertschriftenanlagen ab.

Aus dem Geschäftsbericht 2018 ging hervor, dass die PVK als ersten Schritt Ende 2018 die Beteiligungen an Unternehmen ausgeschlossen hatte, die geächtete Waffen (Atomwaffen, Streumunition und Antipersonenminen) herstellen. Damit ist sie, gemäss ihrer ESG-Strategie, in Linie mit den Ausschlusskriterien des SVVK.

Wie die PVK in ihrer Stellungnahme auf Anfrage der Klima-Allianz (Mai 2020) präzisierte, habe sie diese Ausschlüsse proaktiv von ihren Vermögensverwaltern verlangt.

In Umsetzung ihrer ESG-Strategie, liess die PVK, wie dem Geschäftsbericht 2018 und den nachfolgenden der Jahre 2019, 2020, 2021, 2022 und 2023 zu entnehmen ist, ESG-Analysen ihres Anlageportfolios durch den Dienstleister yourSRI/FEfundinfo, ex CSSP durchführen. Die Ergebnisse wurden in der Verwaltungskommission zusammen mit CSSP besprochen. Mit der erwähnten Stellungnahme an die Klima-Allianz präzisiert die PVK, sie lasse diese Analysen seit 2017 auf ihren Aktien- und Obligationenportfolien durchführen. Sie erfassen sowohl Einzeltitel als auch Kollektivanlagen (Fonds und börsengehandelte ETF's, Exchange Traded Funds). Die yourSRI-Berichte von FEfundinfo/ex CSSP würden im Anlagekomitee zusammen mit ihr diskutiert und Massnahmen getroffen.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Die PVK anerkennt die Klimarisiken aufgrund ihrer ESG-Strategie Finanzanlagen, indem ein Klimarisikobericht eingeplant ist. Mit der erwähnten Stellungnahme (Mai 2020) präzisiert die PVK, seit 2018 werde eine Klimarisikobewertung auf sämtlichen Aktien- und Anleihenmandaten – wiederum auf Einzeltitel als auch auf Basis sämtlicher kollektiver Kapitalanlagen – vorgenommen. Auch die Ergebnisse der Klimarisikoanalysen seien in der Verwaltungskommission zusammen mit der CSSP besprochen worden.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Gemäss den Geschäftsberichten 2019 und 2020 wie auch besagter Stellungnahme an die Klima-Allianz war ihre CO2eq-Intensität (Aktien und Obligationen) 6-7% tiefer als der Marktbenchmark.

Der Geschäftsbericht 2021 informierte, dass die CO2eq-Intensität (Aktien und Obligationen), gemessen wiederum durch yourSRI, um rund 21% tiefer war als der Marktbenchmark. Dies wurde erreicht durch die Umschichtung der Aktien Emerging Markets in nachhaltigere Anlagegefässe.

Neu schichtete die PVK gemäss Geschäftsbericht 2022 „Obligationenanlagen" in ein nachhaltigeres Anlagegefäss um. Die Messung 2022 durch FEfundinfo ergab mit 84'000 t finanzierten absoluten CO2eq-Emissionen einen Wert, der um 25% tiefer liegt als der Customized Benchmark mit 113'000 t. Die gewichtete CO2eq-Intensität liegt mit 128 t CO2eq pro Mio, CHF Umsatz um 19% tiefer als als der Customized Benchmark mit 157 t CO2eq/Mio. CHF.

Gemäss Geschäftsbericht 2022 investierte die PVK 60 Mio. CHF in institutionelle Infrastrukturfonds, die ihre Investitionen mit Fokus auf saubere Energie tätigen, und in ein – nicht näher identifiziertes – institutionelles Private-Equity-Gefäss für – nicht näher bezeichnete – „wirkungsorientierte Investitionen". Die Klima-Allianz postuliert, dass etwa die Hälfte davon in die klar umrissene Aktivität „Clean Energy" geflossen sind. Diese „Impact Investments" entsprechen demnach rund 1% der Aktiven.

Gemäss Geschäftsbericht 2023 zeigt das CO2-Reporting wie im Vorjahr eine um rund 20% tiefere CO2-Intensität als der Vergleichsindex.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die PVK ist Mitglied des ETHOS Engagement Pool Schweiz und des ETHOS Engagement Pool International.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung (Ausland, Schweiz)

Als Mitglied der beiden Ethos Engagement Pools ist die PVK an deren ESG- und Klima-wirksamen Active-Ownership beteiligt. Via die Ethos-Pools ist sie Mitarbeiterin insbesondere bei der globalen Investoreninitiative Climate Action 100+ und aktiv mit weiteren nachhaltigkeitspositiven Tätigkeiten der Investoren-Stewardship.

Wichtig: lesen Sie die Begründungen für die Wirksamkeit und die Details der Engagements im entsprechenden Unterkapitel zum Engagement des Factsheets der Stiftung Abendrot nach, die ebenfalls Mitträgerin der Ethos-Pools ist.

Es findet keine eigene Stimmrechtsausübung bei (fossilen) Unternehmen im Ausland statt.

Messung des CO2-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Die PVK lässt ihr Aktien- und Obligationenportfolio seit mehreren Jahren durch FEfundinfo messen (s.oben)

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die PVK hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad festzulegen.

Klima-Allianz Schweiz

Schlussfolgerung:

Nachhaltige und klimaverträgliche Pensionskasse:

- Nachhaltigkeitsstrategie Finanzanlagen auf der Basis von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) und der Ermittlung von CO2-Fussabdruckdaten vorhanden.
- Dekarbonisierungsleistung seit 2021 mit Reduktion der CO2-Intensität der Aktien- und Obligationenportfolien im Vergleich zum Weltmarktdurchschnitt um rund einen Fünftel.
- Green Impact Investments mit rund 1% der Aktiven.
- Die PVK praktiziert die aktive Aktionärseinflussnahme im Rahmen des ETHOS Engagement Pool International, insbesondere auch mit aktiver Teilnahme an der Climate Action 100+, und des ETHOS Engagement Pool Schweiz.

Tendenz 2020-2025:

Bewertung: sehr viel besser

Kommentar Klima-Allianz

- Mit ihren Prinzipien zur Nachhaltigkeit, mit ihren weit gediehenen Umstellungen auf nachhaltigere und klimapositivere Fonds auf einem guten Teil der Wertschriften, mit ihrem Engagement, das auch das Feld der fossilen Energien einschliesst, und mit ihrem merklichen Impact Investing ist die PVK mit ihren Aktien und Obligationen auf einem Pfad, der nach heutigem Stand als in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens eingestuft werden kann – max. 1.5°C bis 2050.
- Die konkreten Massnahmen zur Dekarbonisierung der Aktien und Obligationen lassen den eingeschlagenen Pfad der PVK recht gut im Einklang erscheinen mit den aktuell fortgeschrittensten Bestimmungen des Target Setting Protocol der UN convened Net Zero Asset Owners Alliance.
- Ausstehend ist noch die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitspolitik zu einem ambitionierteren Dekarbonisierungspfad des Portfolios mit Ziel Netto-Null spätestens 2050, beruhend auf Zwischenzielen in Linie mit dem Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance.
- Damit das Ziel, die Klimaerwärmung auf 1, 5°C zu begrenzen, so schnell wie möglich eingehalten werden kann, ist bis 2025 eine Reduktion um mindestens 22%, besser noch 32%, gegenüber 2020 erforderlich, und bis 2030 eine Senkung um 49%, besser noch 65%.
- Diese Reduktionsziele des Target Setting Protocol der UN convened Net Zero Asset Owners Alliance sind absolut und beziehen sich auf die eigenen finanzierten CO2eq-Emissionen im Jahr 2020. Sie sollten nicht im Vergleich zum globalen Referenzmarkt festgelegt werden. Der üblicherweise hohe Anteil an inländischen, weniger CO2eq-intensiven Investitionen sollte nicht dazu benutzt werden, vergleichsweise schwache Dekarbonisierungsmaßnahmen zu rechtfertigen.
- Gemäss dem Target Setting Protocol der UN convened Net Zero Asset Owners Alliance ist ebenfalls das Hochfahren des „Impact Investing" (Climate Solution Investment/Financing Transition Investments) empfohlen.

Politische Aktivitäten

2016: Interpellation der GB/JA! und GFL/EVP Fraktion (Katharina Gallizzi GB, Marcel Wüthrich GFL, Bettina Jans-Troxler EVP) im Stadtparlament zum finanziellen Risiko bei fossilen Investitionen. Obwohl die PVK der Stadt Bern eine öffentlich-rechtliche Institution ist, antwortet die Regierung ausweichend, da die Pensionskasse autonom entscheiden soll und keine Weisungsbefugnis bestehe. Dies steht jedoch im Gegensatz zur Aussage von Prof. Kieser und Dr. Saner in „Vermögensanlage von Vorsorgeeinrichtungen", Allgemeine Juristische Praxis, 2017.

November 2017: In ihrem Ablehnungsantrag zur analog gelagerten interfraktionellen Motion „Keine Rentengelder für die Kriegsmaterialproduktion" argumentiert die Regierung wiederum, das Bundesrecht erlaube ihr nicht, Vorgaben an die Kasse zu machen, die die Anlagepolitik betreffen. Durch die Presse darauf angesprochen, dass das Rechtsgutachten Kieser und Saner das Gegenteil aussage, reagiert die Regierung überrascht. Tatsächlich hat die Exekutive der Stadt Luzern als Antwort auf eine gleichlautenden Initiative entschieden, in Kenntnis des Gutachtens weitere Abklärungen zu tätigen. Die Stadtberner Regierung will deren Ausgang abwarten (Bericht zur Personalvorsorgekasse in „Der Bund"). Nachtrag September 2018: sie nimmt dazu Stellung in ihrer Antwort auf die interfraktionelle Interpellation Marcel Wüthrich zu den anlagestrategischen Kompetenzen des Parlamentes (siehe unten).

Weiterhin sagen Regierung und Kasse aus: „Eine Reduktion der Investitionen in kontroverse und CO_2-intensive Unternehmen liesse sich erzielen, wenn eine breite Basis von Anlagestiftungen und Fondsanbietern kostengünstige, indexierte und passive Anlageprodukte anbieten würde, die den Environment-Social-Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) und dem CO_2-Ausstoss entsprechend Rechnung tragen. Diese Produkte müssen ein sehr hohes Anlagevolumen aufweisen, damit sie die Investitionssummen der PVK problemlos aufnehmen, investieren und allenfalls auch wieder desinvestieren können. Zudem müssten sich die Ertrags- und Risikokennzahlen dieser Anlageprodukte nahe an den Werten der traditionellen indexierten Vermögensanlagen bewegen".

Dies steht jedoch im Widerspruch zur Aussage des Bundesrates in seiner Antwort auf eine Interpellation von FDP-Ständerat Raphaël Comte, dass sich mit klimaverträglichen Investitionsstrategien marktkonforme Renditen erzielen lassen und dass der Markt schon heute klimafreundliche Anlageprodukte anbietet, mit denen sich in gängigen Finanzanlagen gebundene Emissionen um 10 bis 90 Prozent verringern liessen. Er verweist dabei auf den BAFU-Report „Klimafreundliche Investitionsstrategien und Performance (2016), der insbesondere auch marktgängige indexbasierte Fonds listet (S. 49-50).

April 2018: Interfraktionelles Postulat Marcel Wüthrich (GFL) „Klimastrategie für die Anlagen der Personalvorsorgekasse" eingereicht.

April 2018: Die parallel deponierte interfraktionelle Interpellation Marcel Wüthrich (GFL) sucht Klärung zur Frage „Welche anlagestrategischen Kompetenzen hat der Stadtrat gegenüber der Personalvorsorgekasse?"

September 2018: Die Exekutive der Stadt Bern empfiehlt dem Stadtparlament das interfraktionelle Postulat Marcel Wüthrich (GFL) für eine Klimastrategie der PVK zur Annahme. Damit ist sie im Unterschied zu früheren negativen Haltungen gegenüber proaktiver Einflussnahme auf die PVK (siehe oben) in diesem Fall positiv eingestellt. Sie befürwortet die Prüfung einer Klimastrategie , die aufgrund anerkannter finanzieller Klimarisiken der kohlenstofflastigen Wertschriften eine zügige Dekarbonisierung des Wertschriftenportfolios samt impliziter, prioritärer Entfernung der Produzenten fossiler Brennstoffe anvisiert.

September 2018: Die Exekutive beantwortet die interfraktionelle Interpellation Marcel Wüthrich (GFL) über die anlagestrategischen Kompetenzen des Parlamentes wiederum ausweichend und mutlos. Sie zieht sich hinter die Existenz kontroverser Rechtsgutachten zum Thema zurück, verzichtet jedoch etwa darauf, die explizite Frage „Welche … Möglichkeiten (*in Bezug auf die Einhaltung der ESG-Kriterien)* hat der Gemeinderat via seinen Finanzdirektor, der Kraft seines Amtes Präsident der Verwaltungskommission ist", mit der Bekräftigung seines Einsatzwillens für eine vorwärtsorientierte nachhaltige Anlagepolitik zu beantworten. Anlässlich der Traktandierung der Antwort im Parlament im Mai 2019 erklären sich die Interpellanten als nicht zufrieden.

Dezember 2018: Überparteiliche Interpellation Adrian Tanner und Mitunterzeichnende im Gemeindeparlament Ostermundigen „Wie steht es mit der Nachhaltigkeit bei den Anlagen der PVK Bern?"

Februar 2019: in ihrer Antwort zur Interpellation Tanner gibt die Exekutive von Ostermundigen die detaillierte und transparente Stellungnahme der PVK wieder. Die Kasse schreibt, sie hätte eine CO2-Analyse in Auftrag gegeben und sich an einem Workshop über die Resultate orientieren lassen. Es gebe aber heute keine demokratisch legitimierten Prinzipien, auf die sich die PVK abstützen könne. Ihre Anlageberater hätten empfohlen, keine voreiligen Umschichtungen bei ihren „bewährten Anlageprodukten" (passive, indexbasierte Fonds) vorzunehmen. Die Kasse meint, es gäbe keine für sie

passende Anlagegefässe, die neben der breiten Diversifikation ein genügend grosses Volumen, tiefe Kosten und ein optimales Rendite/Risiko-Verhältnis aufweisen. Sie müsse auch den Fonds wechseln können, wenn der Fondsmanager eine ungenügende Performance erbringe.

Die PVK ist eine unterfinanzierte Kasse und somit besonders den finanziellen Klimarisiken ausgesetzt. Es ist deshalb wenig nachvollziehbar, dass sie ihre Kriterien für das optimale Rendite/Risiko-Verhältnis im Feld des CO2-intensiven Sektors nicht insoweit anpasst, als dass die bei ihren Leistungserbringern – also den Anbietern den Fonds und deren Fondsmanager, dasselbe einfordert, was sie in Bezug auf den Ausschluss von geächteten Waffen (Atomwaffen, Streumunition und Antipersonenminen) bereits erreicht hat. Es wäre naheliegend, aufgrund klarer Kriterien etwa vorab die Rohstoffproduzenten mit Kohleanteil >10 % ausschliessen zu lassen, so wie es andere Pensionskassen bereits umgesetzt haben.

Juni 2019: entsprechend der Empfehlung der Exekutive vom September 2018 (siehe oben) überweist das Stadtparlament das interfraktionelle Postulat Wüthrich (GFL) für eine Klimastrategie mit Dekarbonisierung des Portfolio mit grosser Mehrheit. Exekutive und PVK sind nun gefordert, Fortschritte vorzuweisen.

Mai 2019: die Exekutive der Stadt Bern stellt einen „Erweiterten Handlungsplan Klima" vor. Unter anderem will sie „einen Prozess initiieren, um das Vermögen des Gemeinwesens der Stadt Bern als erste Stadt der Schweiz möglichst CO2-frei bewirtschaften zu können". Die PVK wird hierbei einbezogen. Sie und die Finanzdirektion sind gefordert, proaktiv klimaverträgliche Lösungen zu suchen, ihre defensive Haltung (siehe oben) aufzugeben und zusammen mit ihren Peers, etwa den übrigen städtischen Pensionskassen der Schweiz, deren Anlagestil (Verwendung von Fonds) ähnlich ist, nach Lösungen zu suchen. Der Finanzdirektor, Vizepräsident der Verwaltungskommission der PVK, sagt an, es gelte das Ziel, dass Bern die erste Stadt ist, die ihr Vermögen klimaneutral bewirtschaftet.

Juni 2019: Interpellation Marcel Wüthrich (GFL) „Wie beeinflussen – oder auch nicht – globale Megatrends die Auswahl der Anlagefonds und somit die Rendite der Personalvorsorgekasse?" Der Vorstoss verweist auf die Tatsache, dass Investitionen am Marktdurchschnitt, aber ohne fossile Energieträger mehr rentiert haben und auf Erkenntnisse, dass grünes statt braunes (fossiles, CO2-lastiges) Investieren mehr Rendite bringt. Die PVK ist nun gefordert, grüne Lösungswege für ihre Fondsanlagen vorzustellen.

September 2019: Die PVK und die Exekutive verneinen in ihrer Antwort auf die Interpellation Wüthrich vom Juni 2019 die finanziellen Klimarisiken. Sie behaupten, wenn eine Branche wie die fossilen Energien in der Vergangenheit weniger rentiert habe als der Marktdurchschnitt, bedeute dies nicht, dass sie nicht in Zukunft wieder überdurchschnittliche Erträge abwerfe. Dass der Klimawandel irreversibel ist und die grüne Energietransition das Geschäftsmodell der Unternehmen der fossilen Energien unumkehrbar beerdigt, blendet die PVK aus. Immerhin antwortet die PVK auf die entsprechende Frage, dass sie verschiedene neue nachhaltige Anlagegefässe investiere, beispielsweise im Bereich nachhaltige Energieproduktion, Energieeffizienz und Energieinfrastruktur.

Dialog zwischen Versicherten und Kasse

Kontaktgruppe PVK DIVEST
Dezember 2018: die Kontaktgruppe PVK DIVEST sendet im Namen der PVK-Teilnehmenden bei renten-ohne-risiko.ch ein Schreiben an die Kasse. Sie stellt fest, dass sich die PVK bislang im Rahmen ihrer reglementarischen Bestimmungen zur Nachhaltigkeit nicht mit den finanziellen Klimarisiken beschäftigt hat. Sie erwartet von der PVK eine Klimastrategie mit der Desinvestition fossiler Brennstoffe als ersten Schritt.

Dezember 2018: die PVK antwortet, dass sie bis Ende 2019 eine Nachhaltigkeitsstrategie ausarbeite, und Umsetzungvarianten mit Mitsprachemöglichkeiten bei Unternehmen prüfen sowie Partner für die Überprüfung evaluieren werde.